

Mitteilung

der Landesregierung

**Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags;
hier: Denkschrift 2006 des Rechnungshofs zur Landeshaus-
haltsrechnung von Baden-Württemberg für das Haus-
haltsjahr 2004 (Nr. 22)
– Haushalts- und Wirtschaftsführung bei der Staats-
galerie Stuttgart**

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 14. Februar 2007 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 14/843 Teil B Abschnitt XIX):

Die Landesregierung zu ersuchen,

1. den 1998 begonnenen Modernisierungskurs der Staatsgalerie fortzuführen und die Organisation der Staatsgalerie auf der Grundlage der Vorschläge des Rechnungshofs zu verbessern;
2. auf der Grundlage einer funktionierenden Kosten- und Leistungsrechnung strategische Ziele mit der Staatsgalerie zu vereinbaren und die für eine effektive Steuerung der Staatsgalerie notwendigen Instrumente, insbesondere messbare Kennzahlen, zu schaffen;
3. eine neue, solide Bestimmung des Personalbedarfs der Staatsgalerie vorzunehmen und die Personalstruktur den haushalts- und arbeitsrechtlichen Vorgaben anzupassen;
4. auf eine zeitnahe Erfassung und Erschließung der Sammlungsbestände, auf eine klare Sammlungsstrategie und auf einen vernünftigen Zuschnitt der Bestände hinzuwirken;
5. dem Landtag über das Veranlasste bis 31. Dezember 2007^{*)} zu berichten.

^{*)} Der hierzu mit Schreiben des Staatsministeriums vom 11. Dezember 2007 beehrten Fristverlängerung zu Ziffer 5 bis einschließlich 31. März 2008 wurde zugestimmt.

Bericht

Mit Schreiben vom 27. März 2008 Nr. I 0451.1 berichtet das Staatsministerium wie folgt:

Zu 1.:

Die Staatsgalerie möchte den Ruf, ein Kunstmuseum von internationaler Bedeutung zu sein, weiter bestätigen und verstärken. Grundlage dazu ist die gesamte Breite der Sammlung – Kunst von 1350 bis heute. Die Aufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln/Präsentieren werden gleichrangig wahrgenommen. Publikumswirksame Ausstellungen von Rang und wissenschaftlich anspruchsvolle Bestandspräsentationen sollen sich ergänzen. Auch junge Besucherinnen und Besucher sollen damit und mit weiteren Angeboten der Kunstvermittlung auf ein Abenteuer mit der Kunst eingeladen werden. Die Erweiterung des Handlungsspielraumes durch Sponsoring/Fundraising ist dazu unumgänglich. Die Neuorganisation im Zusammenhang mit der Umwandlung der Staatsgalerie in einen Landesbetrieb ist auf die Umsetzung dieser Ziele ausgerichtet.

Die organisatorische Neuordnung der Staatsgalerie sieht vor, dass die kunsthistorischen Aufgabenstellungen von einem medienübergreifenden ganzheitlichen wissenschaftlichen Bereich mit direkter Anbindung der Kunstvermittlung unter Leitung des Direktors wahrgenommen werden. Alle öffentlichkeitsrelevanten Aktivitäten sind gebündelt und berichten bzw. arbeiten direkt dem Direktor zu. Kunstdienstleistungen und die allgemeinen Verwaltungsaufgaben verantwortet der kaufmännische Geschäftsführer; ihm sind das Controlling und die Sonder-Geschäfte (Shop, Veranstaltungsdienst) direkt zugeordnet.

Die gemeinschaftliche Ausrichtung aller Bereiche wird dadurch sichergestellt, dass fachliche Weisungsrechte aus dem wissenschaftlichen Bereich zu den Kunst-Dienstleistungen bestehen, die Ausstellungscoordination (bei direkter Anbindung an den Direktor) für den Vorstand alle Ausstellungsprojekte in inhaltlicher, zeitlicher und kostenmäßiger Sicht verfolgt (Projektmanagement) und der Vorstand mit den Abteilungsleitungen alle wesentlichen Themen und Vorhaben abstimmt und vereinbart. Da die Staatsgalerie die seitens des Landesrechnungshofs angemahnte Verpflichtung, den Stellenplan einzuhalten, umsetzen muss, können leider nicht alle Pläne und Vorstellungen in der eigentlich erforderlichen Geschwindigkeit umgesetzt werden (unter Punkt 3 wird darauf speziell eingegangen). Außerdem gilt es, die neuen Herausforderungen, die die Geschäftsabwicklung und die kaufmännische Rechnungslegung an den Landesbetrieb stellen, mit dem vorhandenen Personal zu bewältigen.

Die Staatsgalerie hat zudem neue Regelungen für die vom Rechnungshof ausdrücklich angesprochenen Organisationsprozesse erarbeitet. Dazu gehören:

- Überwachung der Leihgaben

Die Dokumentation und Verwaltung der Leihgaben an Behörden und andere öffentliche Einrichtungen erfolgen zwar aktuell noch manuell, aber im Rahmen der weiteren Umsetzung des Projektes IMDAS (Integriertes Museumsdokumentations- und Administrations-System) sollen dazu geeignete Softwarelösungen eingesetzt werden. Bereits jetzt werden alle Entleiher regelmäßig nach Ablauf der dreijährigen Ausleihzeit an ihre Verpflichtung erinnert, den bisher gemeldeten Aufbewahrungsort zu bestätigen bzw. Veränderungen zu melden. Nur wenn es gelingt, die notwendige

Nachschau vor Ort zu Lasten des Entleihers zu finanzieren, kann die bisherige Stichprobenpraxis verbessert werden.

- Organisation des hauseigenen Fotodienstes

Ab Juni 2006 wurde die EDV-gestützte Abwicklung der externen Medienaufträge in Betrieb genommen. Alle Bereiche der Staatsgalerie (Gemälde, Archive und Graphische Sammlung) sind seit Januar 2007 auf dieses Verfahren umgestellt. Ab September 2006 wurde die Auftragsabwicklung für Bildmaterialien und Nutzungsrechte zentralisiert. Seither werden externe Medienaufträge (Auftragsannahme, Schriftwechsel mit Besteller, Terminabsprache, Versand des Bildmaterials, Rechnungsstellung, Fragen zur Reproduktionserlaubnis) zentral über eine Stelle im Hause abgewickelt. Jeder externe Auftraggeber wird im Vorfeld über die entstehenden Kosten anhand von Preislisten informiert und bestätigt die Kostenübernahme.

- Kuriertransporte

Die Entscheidung, ob ein Kunstwerk von einem Kurier der Staatsgalerie begleitet werden muss, treffen in der Regel die fachkundigen Restaurateure in Abstimmung mit den zuständigen Konservatoren unter Würdigung der Empfindlichkeit und des Zustandes des Kunstwerkes. Die Dienstreisen der Begleitpersonen werden vom Leiter der Kunstdienstleistungen genehmigt. In einer Dienstanweisung werden die Kurier verpflichtet, von den Leihnehmern erhaltene Direkt-/Bar-Zahlungen für Tagegeld etc. bei der Reisekostenabrechnung anzugeben. In den Leihverträgen wird darauf hingewiesen, dass Direkt-Zahlungen an Kurier nicht erforderlich sind, da dem Kurier die Auslagen im Rahmen der Reisekostenabrechnung erstattet werden und dem Ausleiher dieser Betrag in Rechnung gestellt wird.

Zu 2.:

Im Rahmen der Einführung der Neuen Steuerungsinstrumente (NSI) wurde in der Staatsgalerie die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) mit der Kostenarten-, Kostenstellen und Kostenträgerrechnung eingerichtet. Um eine aussagefähige Kostenträgerrechnung zu erhalten, werden die Personalkosten mit der kostenträgerorientierten Zeit- und Mengenerfassung (KZM) seit 2005 erhoben und auf die Kostenträger (Produkte und Projekte) verteilt. Damit ist die Basis für eine funktionierende KLR in den Museen gelegt.

Auf der Grundlage eines mit den Museen abgestimmten Controlling-Konzeptes werden seit 2006 statistische Kennzahlen zu den wichtigsten Fachprodukten, insbesondere zu den Sonderausstellungen, zur Dauerausstellung und zur Sammlung erhoben. Kennzahlen sind beispielsweise der Kostendeckungsgrad pro Besucher oder das Verhältnis der Teilnehmer an Führungen zu den Ausstellungsbesuchern. Derzeit werden von den Museen die statistischen Kennzahlen für 2007 gemeldet. Das MWK wird in nächster Zeit einen auf Kennzahlen basierten Vergleich der Jahre 2006 und 2007 erhalten. Allerdings sind die Daten des Jahres 2006 noch nicht ausreichend verlässlich. Deshalb erfolgt noch eine Feinabstimmung von Definitionen, Abgrenzungen und Buchungsregeln in Besprechungen mit den Museen.

Das MWK wird diese Berichtsdaten mit der Staatsgalerie und den übrigen Landesmuseen besprechen und eine Stärken-Schwächen-Betrachtung durchführen mit dem Ziel, ein praxisgerechtes Controlling zu entwickeln. Das Ergebnis dieser Betrachtung kann dazu führen, dass die Kennzahlen nochmals modifiziert werden. Auf Grundlage der abschließend festgelegten Kennzahlen beabsichtigt das MWK, mit der Staatsgalerie und sukzessive mit den anderen Landesmuseen Zielvereinbarungen abzuschließen. Der konzeptionelle

Teil soll auf der strategischen Ausstellungsplanung und der Sammlungskonzeption basieren und das Museumsprofil im Sinne einer Struktur- und Entwicklungsplanung darstellen. Hierzu ist vorgesehen, für diesen Teil der Zielvereinbarungen messbare monetäre und statistische Kennzahlen zu vereinbaren.

Die Erfüllung der Zielvereinbarungen wird ebenfalls durch das regelmäßige Berichtswesen, gegebenenfalls ergänzt durch die in den Zielvereinbarungen festgeschriebenen Kennzahlen, überprüft. Dazu wird das MWK künftig regelmäßig Controlling-Gespräche mit den Museen führen.

Die Staatsgalerie hat berichtet, dass die zu Steuerungszwecken erforderliche Verfolgung der Projekte und Geschäfte über einen neuen, differenzierteren Kostenstellenplan abgebildet wird, der die Grundlage zur Planung, Budgetierung und Überwachung auch innerhalb der Staatsgalerie wesentlich verbessert.

Zu 3.:

Unter dem Begriff „Stuttgarter Aufbruch“ wurde im Jahre 1998 die Neuausrichtung der Staatsgalerie auf der Basis einer Studie gemeinsam mit einem Beraterteam der Fa. McKinsey vorgestellt. Neben den Veränderungen und Erweiterungen der vom Museum angebotenen Leistungen für das öffentliche Publikum (Öffentlichkeitsarbeit, Museumsshop, Kunstcafé, Kunstvermittlung, Kunstveranstaltungen) wurde auch die Notwendigkeit zur Anpassung der organisatorischen und technischen Strukturen (Projektkoordinierung/Ausstellungskoordinierung, EDV) sowie der Finanzierung (Haushaltsreform, Controlling, Sponsoring, Fundraising) erkannt. Da im Haushalt des Landes die erforderlichen Spielräume für die Schaffung zusätzlicher Stellen nicht vorhanden waren, hat die Staatsgalerie die nach ihrer Auffassung unverzichtbaren Mitarbeiter zeitlich befristet eingestellt und aus Mitteln finanziert. Dabei wurde in einer Reihe von Fällen nicht beachtet, dass die Weiterbeschäftigung der eingearbeiteten Mitarbeiter nach Ablauf der Befristung dauerhafte Anstellungsverhältnisse begründete. Der Staatsgalerie ist es nicht gelungen, den entstandenen Überhang von unbefristeten Arbeitsverträgen zu beseitigen. Hierzu hat beigetragen, dass die Staatsgalerie Stellenkürzungen in Höhe von 4,5 Stellen vorzunehmen hatte (Festlegung im Jahr 2004).

Der Rechnungshof hat in seiner Denkschrift die Staatsgalerie aufgefordert, eine neue, solide Bestimmung des Personalbedarfs vorzunehmen, auf deren Grundlage ein neuer Stellenplan geschaffen werden soll. Die Staatsgalerie hat ein Personalkonzept vorgelegt, das im Rahmen der altersbedingten Personalfluktuation bis zum Jahr 2012 folgende Anforderungen und folgenden Personalbedarf abdeckt:

- „Personal ohne haushaltsrechtliche Grundlage“:

Es handelt sich um eine Liste von elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (teilweise in Teilzeit).

a) Davon sind zwei Mitarbeiter ausgeschieden.

b) Bei einem Mitarbeiter wurde das Arbeitsverhältnis auf das haushaltsrechtlich zulässige Maß (50 statt 60 %) beschränkt; eine halbe Stelle war vorhanden.

c) Für die Mitarbeiter der Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Sonderveranstaltungen, Ausstellungskoordinierung, Museumspädagogik/Kunstvermittlung, EDV, leitende Aufsichten, Verwaltung, Sekretariat werden im Wege der internen Umschichtung die erforderlichen Stellen bzw. die Mittel im Rahmen des Personalbudgets für die dauerhaft Beschäftigten bereitgestellt.

- „Bereinigung rechtswidriger Beschäftigungsverhältnisse“:

Die selbstständigen Beschäftigungsverhältnisse der Fotografen (3) wurden in reguläre Arbeitsverhältnisse umgewandelt.

- Wiederbesetzung von freiwerdenden Stellen, deren Aufgabeninhalte nicht entfallen:
 - a) Wiederbesetzung von 1,5 Stellen für Konservatoren, insbesondere der Konservatorenstelle für zeitgenössische Kunst.
 - b) Wiederbesetzung eines Mitarbeiters für die Technik und eines halben Mitarbeiters für die Bibliothek.
- Verwendung freiwerdender Stellen für neue Aufgaben:
 - a) Beschäftigung eines Kaufmännischen Direktors: Wegen der Umwandlung in einen Landesbetrieb wurde die Position eines kaufmännischen Geschäftsführers geschaffen; die Führungsfunktion wird jeweils zeitlich befristet besetzt werden. Hierfür stehen Mittel im Rahmen des Personalbudgets zur Verfügung.
 - b) Beschäftigung eines Mitarbeiters für das Sponsoring/Fundraising.

Das Personalkonzept ist in einer Überleitungsübersicht dargestellt, die als *Anlage* beigelegt ist.

Darüber hinaus hat die Staatsgalerie umfassend dargelegt, dass die für den „Landesbetrieb Staatsgalerie“ etablierten „Entgelte der Arbeitnehmer“ (Titel 428 01) ausreichen, um aus diesem Personalbudget alle auf Dauer beschäftigten Mitarbeiter zu vergüten.

Den Hinweis des Rechnungshofs, den Nachtdienst in der Sicherheitszentrale aus Wirtschaftlichkeitsgründen an einen privaten Bewachungsdienst zu vergeben, hat die Staatsgalerie geprüft; sie ist aber zu dem Ergebnis gekommen, dass

- diese Veränderung zum einen aus personalpolitischen Gründen (Versetzung der Mitarbeiter aus dem jahrelangen Einsatz im Nachtschichtbetrieb zu den Aufsichten) Problem beladen erscheint und eine Veränderung erst mit dem altersbedingten Ausscheiden der Mitarbeiter erwogen werden kann,
- zum zweiten der Staatsgalerie das Risiko zu groß erscheint, dass die (ständig wechselnden) Mitarbeiter privater Sicherheitsdienste das Sicherheitssystem der Staatsgalerie ausspähen und großen Schaden anrichten könnten.

Deshalb gibt die Staatsgalerie einstweilen der bestehenden Lösung den Vorrang vor einem möglichen, aber – im Verhältnis zu einem möglichen Schaden – relativ geringen wirtschaftlichen Vorteil. Angesichts der in der Staatsgalerie verwahrten Werte schließt sich das Ministerium dieser Auffassung an.

Zu 4.:

- Zur Erfassung und Erschließung der Sammlungsbestände:

Auch in der Staatsgalerie wird jetzt das vom MWK für alle Museen entwickelte Bilddokumentationssystem IMDAS eingesetzt, nachdem im Rahmen eines Projektes die für die Anwendbarkeit erforderlichen Festlegungen (z. B. Muss-, Kann-, Wahlfelder oder Thesauri mit einheitlichen Beschreibungstexten) getroffen wurden.

In Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksservicezentrum Baden-Württemberg (BSZ) wurden bisher nach fachlicher Überprüfung ca. 6.000 Datensätze aus dem bisherigen System „Fotoinventar“ und einer Spezialdatenbank „Italienische Malerei“ migriert, weitere 22.000 Datensätze werden momentan auf ihre Richtigkeit überprüft. Des Weiteren läuft die Migration von 4.500 Datensätzen von Objekten, die der Staatsgalerie Stuttgart vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst als „Depositum“ überlassen wurden. Alle Neuerwerbungen werden im IMDAS dokumentiert und inventarisiert. Die weiteren Schritte sind: Vervollständigung der erfassten Datensätze, systematische Erfassung projektbezogener Sammlungskonvolute und Anpassung der relevanten hausinternen Prozesse an die Funktionalität des Systems.

Ab Mai 2008 wird in der Staatsgalerie in Kooperation mit dem BSZ zudem ein Projekt zur photographischen Digitalisierung der herausragenden Kunstwerke und exemplarischer Begleitmaterialien der Staatsgalerie Stuttgart gestartet. Das Projekt beinhaltet auch die Überführung der erfassten digitalen Objekte in ein Archiv für eine langfristige Verfügbarkeit. Diese Anwendung hat Pilotcharakter für alle staatlichen Museen des Landes Baden-Württemberg. Insgesamt handelt es sich um 16.500 Digitalisate, davon 12.000 Master- und Submasterdateien, die für die Langzeitarchivierung relevant sind.

- Zur Sammlungsstrategie und zum vernünftigen Zuschnitt der Bestände:

Die Sammlungsstrategie der Staatsgalerie deckt alle Sammlungsbereiche der Bestände ab. Durch den Rückgang der Ankaufsmittel sind substantielle Ergänzungen aus Mitteln des Landes nur noch in Ausnahmefällen – nicht selten nur mit Hilfe von Sponsoren – zu erwarten. Die Staatsgalerie wird in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt auf den Erwerb zeitgenössischer Kunst legen, um die Bestände durch wichtige neue Positionen zu ergänzen.

Unabhängig davon wird die Staatsgalerie die Kontakte zu Sammlern intensivieren. Im Rahmen dieser Kontakte gelingt es immer wieder, für die Staatsgalerie Dauerleihgaben und Schenkungen zu gewinnen, die zu einer sinnvollen Ergänzung der vorhandenen Sammlung führen.

Der Zuwachs der Sammlung schafft für die Staatsgalerie besonders im zeitgenössischen Bereich zusätzliche neue Kontexte für die Schausammlung wie auch die Möglichkeit, die Sammlungspräsentation flexibler zu gestalten, um die Reichtümer der Sammlung der Öffentlichkeit in vielfältiger Weise näher zu bringen.

Anlage

Staatsgalerie Stuttgart

freie bzw. frei werdende Stellen		mögliche Verwendung
frei seit / ab	Bereich	
Ein Mitarbeiter ausgeschieden zum 30.06.2007		
Ein Mitarbeiter ausgeschieden zum 30.06.2006		
Beschäftigungsumfang eines Mitarbeiters von 60% auf 50% reduziert (halbe Stelle vorhanden).		
2006	Technik	Öffentlichkeitsarbeit
2006	Konservator	Konservator (50%) Bibliothek (50%)
2007	Konservator	Konservator
2008	Bibliothek	Ausstell.koordin.
2008	Technik	Technik
2008	Shop	Kunstvermittlung
2009	Restaurierung	EDV
2009	Technik	Verwalt./Finanzen
2010	Fotoatelier	Zahlstelle (50%) Sekretariat (35%)
2012	Restaurierung	Sonderveranstaltungen

Für die Beschäftigung der drei Fotografen (insges. 1,37 Stellen) werden drei freiwerdende Aufsichtsstellen (2009 - 2011; Beschäftigungsumfang jeweils 58%) verwendet.

Um eine leitende Aufsicht in den Stellenplan zu integrieren, werden zwei im Jahr 2012 freiwerdende Aufsichtsstellen verwendet.

Zur Stärkung des Bereichs Sponsoring/Fundraising werden 2012 zwei weitere freiwerdende Aufsichtsstellen verwendet.

Die Beschäftigung des Kaufmännischen Direktors erfolgt jeweils zeitlich befristet im Rahmen des Personalbudgets.